Schema nicht über alles gestellt wird. Ich höre die Einwände, irgendwo muß der Strich gezogen werden, man ist ja auch mit Vorwürfen der Parteilichkeit gegenüber der Behörde so schnell bei der Hand, auch dann, wenn hiezu ein Grund keineswegs vorhanden ist. Die Debatte im Landtag und die Erledigung einzelner Fälle der Absage für eine Ausrichtung der Kinderzulage bewegen mich doch, auf sich ergebende Härtefälle und auf die Notwendigkeit zu deren Behebung hinzuweisen. G.

Fürstentum Liechtenstein

Vereidigung der Bauaufseher.

Die Bauaufseher der Gemeinden und deren Stellvertreter sind auf Freitag, den 2. Juli zur Regierung geladen. Sie werden dort auch ihren Amtseid leisten. Da auch das neue Baugesetz erläutert werden soll, sind auch die Vorsteher der Gemeinden zur Aussprache geladen worden.

Aus der Verwaltungsratssitzung der Liechtensteinischen Kraftwerke.

Von der Berichterstattung über die finanzielle Entwicklung und über die Tätigkeit bei der Betriebsleitung nimmt der Verwaltungsrat in zustimmendem Sinne Kenntnis.

Ein Fall wegen mangelhafter Aufbewahrung von Materialien bei einem Leitungsbau in Triesenberg wird einläßlich behandelt und beschlossen, die fehlbaren Organe zu verwarnen und ihnen erneut die Dienstpflicht in Erinnerung zu rufen.

Die Erstellung der Zentralheizung für das Verwaltungsgebäude in Schaan wird auf Grund der eingegangenen Offerten um Franken 69 755.50 an Gustav Ospelt in Vaduz vergeben, die Installation der sanitären Anlagen um F. 21 351.60 an Magnus Büchel in Ruggell.

Klaus geistert immer noch

Gemeint ist Dr. Klaus Hügel, der Mann im Sicherheitsdienst des Nationalsozialistischen Reiches und dessen gewichtiger Außenämter zur Gesinnungsforschung und Spionage. Seine geheimnisvollen Fäden erreichten auch Liechtenstein, wir sahen ihn in gewichtiger Angelegenheit auch in Vaduz. Im Volke wußte man um nichts. Heute noch weiß man dort um nichts, wenn auch die geheimnisvolle Mission Dr. Hügels eine Klärung erfuhr.

Desto gewundriger zeigen sich die Schweizer, wie die Fragestunde vom 25. Juni im schweizer. Nationalrat bewiesen hat. Dr. Klaus Hügel war in einem Gefangenenlager in Hannover wiederholt vernommen worden und trat auch in der Schweiz als Zeuge auf. Zu seiner Ehre kann gesagt werden, daß er sich aufrichtig zu dem bekannte, was ihn früher einmal bewegte, und auch nicht viel vergessen hat. Seine Aussagen stimmen mit den Akten jeweils überein. Dr. Klaus Hügel war eine interessante Persönlichkeit, voll Tatkraft und Zielsicherheit wie auch aus seiner bekannten Beziehung zu Persönlichkeiten unseres Landes entnommen werden konnte.

Der Interpellant im Nationalrat erklärte, durch die Einvernahme Dr. Hügels sei auch bekannt geworden, daß Dr. Robert Tobler für die notleidende „Front" in Berlin über Fr. 10 000.— bettelte, daß in der Schweiz wie in allen anderen Ländern Karteien über bekannte Persönlichkeiten erstellt wurden, daß die Fünfte Kolonne in unserem Lande ausgezeichnet gerüstet war usw. Heute machen sich Personen, die durch die Aussagen Hügels schwer kompromittiert sind, wieder breit."

Der Interpellant erwarte die Vorlage eines gedruckten Berichtes über die Aussagen Dr. Hügels. Bundesrat von Steiger antwortete: „Wir sind einverstanden damit, daß dieses ganze Material dem Schweizervolk in einem gedruckten Bericht zur Verfügung gestellt werde und werden dem Bundesrat in diesem Sinne Antrag stellen." Dr. Klaus Hügel soll dadurch dem Schweizervolk in später Stunde vorgestellt werden.

Gemüsebaulich-ackerbauliche Exkursion.

Die Sektion St. Gallen des Verbandes schweizerischer Gemüseproduzenten lädt auf Sonntag zu einer gemüsebaulich-ackerbaulichen Exkursion ins Pflanzgebiet der Kolonie Saxerriet ein. Interessenten aus Liechtenstein sind zur Teilnahme an dieser Exkursion ebenfalls eingeladen. Sammlung der Teilnehmer ist 12.45 Uhr beim Restaurant Bahnhof in Salez. Näheres wird durch Anzeige in den Landeszeitungen am kommenden Samstag zu erfahren sein.

Triesen. Pfarr-Installation.

Wie hier bekannt wurde, soll unser neugewählte HH. Pfarrer Josef Heusler, Schlieren, am Dienstag, den 6. Juli, in unserer Pfarrei seinen Einzug halten. Am darauffolgenden Sonntag, den 11. Juli, wird die feierliche Installation des neuen Pfarrherrn vorgenommen werden. Wir wünschen unserm neuen Seelsorger schon jetzt eine segensreiche Tätigkeit in seinem neuen Wirkungsfeld.

Schachspalte

In der Schachspalte vom Samstag ist bei der Lösung von Problem Nr. 7 zu berichtigen, daß die Dame auf **d 5** oder **f 6** Matt setzt.

Das Ende der Rationierung

Das Eidgen. Kriegsernährungsamt teilt mit, daß nach einer Dauer von nahezu neun Jahren die Lebensmittelrationierung auf den 1. Juli 1948 vollständig aufgehoben wird. Auf diesen Zeitpunkt fallen sämtliche noch bestehenden Rationierungsvorschriften dahin. Die Lebensmittel, die bisher noch couponpflichtig waren, nämlich Speisefette und Speiseöle, Mehl und Reis, können von diesem Tage an frei bezogen werden.

Allerdings entspricht die Versorgung mit den nunmehr freigegebenen Artikeln noch nicht völlig dem Friedensstande. Die genannten Waren unterliegen nämlich immer noch der Bewirtschaftung durch die internationalen Ernährungsbehörden, und es darf keineswegs erwartet werden, die Aufhebung der Rationierung habe etwa eine Erhöhung der der Schweiz zugebilligten Importquoten zur Folge. Darum ist es nicht von vorneherein ausgeschlossen, daß bei einzelnen Artikeln, wie namentlich bei Reis, unter Umständen kurzfristige Versorgungsengpässe auftreten könnten. Da jedoch die allgemeine Ernährungslage durchaus befriedigend ist, kann diese Möglichkeit die Behörden keineswegs davon abhalten, die restlichen Rationierungsbestimmungen zu beseitigen. Es wäre im heutigen Zeitpunkt nicht gerechtfertigt, wegen eines einzelnen Artikels den administrativen Apparat der Rationierung noch länger aufrecht zu erhalten.

Durch Vereinbarungen mit dem Handel wurde Gewähr dafür geboten, daß die Belieferung der Krankenanstalten u. Kinderheime mit Reis gesichert erscheint. Für die aus Brotgetreide hergestellten Nahrungsmittel besteht nach wie vor das Verfütterungsverbot.

Höhepunkt der Kirschenzeit

Jetzt sind sie in großen Mengen da, unsere herrlichen Kirschen. Die Ernte nähert sich dem Höhepunkt und die Kirschenzüge rollen aus den Produktionsgebieten in die großen Konsumzentren. Die Niederschläge haben die Entwicklung, weil der Boden vorher zu trocken war, anfänglich beschleunigt. Nun bedeuten sie aber bald eine Gefahr. Sind die Kirschen nämlich reif und regnet es anhaltend weiter, so springen sie auf und beginnen am Baum zu faulen. Um dem Uebel zu steuern, muß sie der Kirschenbauer vorher pflücken und wir, die Konsumenten, wir können helfen, nicht beim Pflücken, aber indem wir eben nach Herzenslust täglich Kirschen essen.

Richtpreise für Kirschen und Beeren

Die Vorbörse Zürich hat folgende Produzenten-Richtpreise für Kirschen aufgestellt: Qualitätsklasse A 80 Rp. per Kilo, Qualitätsklasse B 65 Rp. C-Ware wird für Tafelkirschen nicht mehr angenommen. Diese Richtpreise beziehen sich auf den Verkauf an den Großhandel. Bei direktem Verkauf von Kirschen vom Produzenten an den Konsumenten erhöhen sich die vorstehenden Preise um 10 Rp. per Kilo bei kordweisem und um 20 Rp. bei kiloweisem Verkauf.

Für das Beerenobst wurden folgende Richt-Preise festgelegt: Himbeeren Fr. 1.80, Johannisbeeren 80 Rp., Stachelbeeren, großfrüchtig 80 Rp. und kleinfrüchtig 70 Rp.

Kino

Ton-Kino Vaduz (Eingesandt.)

bringt kommenden Samstag, Sonntag und Montag eine besondere Kostbarkeit von Lustspiel. Die älteren Besucher werden sich bestimmt an die leider so früh dahingeschiedene Hansi Niese erinnern. Diese Frau hatte das seltene Talent, Menschen zu erheitern und froh zu stimmen. Unvergeßlich sind ihre Filme und daher haben wir den besten ausgewählt, um unsern werten Besuchern zwei frohe und angenehme Stunden zu verschaffen. „Ihre Durchlaucht die Wäscherin" wird jeden Besucher erheitern und zum Lachen bringen. Hansi Niese spielt in diesem Filme eine Doppelrolle, die gewaltig köstlich ist. — Besorgen Sie sich eine Karte zu einer Vorstellung, es lohnt sich bestimmt, diesen Wiener-Film zu sehen!

Kino Freiendorf Mauren

bringt „Ich hatte fünf Söhne" — das Schicksal einer Familie unserer Zeit. Fünf lebensluftige Brüder, ein prächtiger Vater und eine liebe Mutter — eine warmherzige, zarte und menschliche Erzählung. Wenn man sich diesen Film ansieht, vergißt man die Leinwand, lebt mit diesen Menschen, freut sich an ihrem bescheidenen und doch so glücklichen Dasein. Und dann kommt der Krieg, entreißt den Eltern die fünf inzwischen erwachsenen Söhne, die sich selbst im Krieg nicht trennen wollen. So kommen sie auf das gleiche Schiff und erleiden gemeinsam den Heldentod. „It's a real story". — eine wahre Geschichte. Darum trägt auch noch heute ein amerikanischer Zerstörer den Namen „Sullivan", dessen Stapellauf wir die verzweifelten Eltern beiwohnen sehen.

Unglücksfälle und Verbrechen

Grauenhaftes Verbrechen

Wohl das furchtbarste Verbrechen in der ganzen Geschichte Süditaliens hat sich kürzlich in Bari zugetragen. Die Schwester des vierzigjährigen Antonio Pellegrino gab daheim vier kleinen Kindern Kindergartenunterricht. Am 26. Juni verließ sie die Wohnung und ließ ihren Bruder Antonio bei den Kindern zurück. Dieser entfachte im Küchenofen — offensichtlich in einem Wahnsinnsanfall — ein heftiges Feuer und warf drei der Kinder hinein; sodann vergewaltigte er das vierte, ein fünfjähriges Mädchen, und schoß sich anschließend eine Pistolenkugel in die Brust. Eine Nachbarin, durch das furchtbare Geschrei der verbrennenden Kinder und den Schuß herbeigerufen, versuchte die Türe einzuschlagen. Pellegrino schoß sie vom Fenster aus nieder. Als es schließlich einigen Männern gelang, die Türe zu zerstören und in die Wohnung einzudringen, fanden sie drei der Kinder verbrannt, Pellegrino tot u. das kleine Mädchen sterbend vor. Die Nachbarin schwebt in Lebensgefahr.

Ein Ueberfall in Genf

An einem Morgen drang ein Bursche in die Küche eines Cafés in Carouge ein und verlangte, daß ihm die Kasse ausgehändigt werde. Die Wirtin, eine Frau Robbaz, versuchte zu entwischen; sie wurde jedoch von dem Burschen mit einem Metzgermesser traktiert. Auf die Schreie der Frau liefen Nachbarsleute hinzu, der Täter, ein Mann in den dreißiger Jahren und von mittlerer Statur, konnte jedoch entkommen, wobei er das Metzgermesser zurückließ. Frau Robbaz trug eine tiefe Wunde in der einen Schulter davon. Sie muß das Bett hüten.

Beibehaltung der verbilligten Telephon-Nachttaxen

Der Bundesrat hat auf Antrag des Vorstehers des eidgen. Post- und Eisenbahndepartementes beschlossen, die auf den 1. Juni 1948 vorgesehene Aenderung der Telephongesprächstaxen für die Nacht und die Distanz von über 100 Kilometern aufzuschieben. Die Angelegenheit wird im Rahmen des Voranschlages für das Jahr 1949 neu geprüft werden.

Erdbebenkatastrophe in Japan

Die Nordwestküste Japans wurde am Montag und Dienstag, vor allem in der schwer mitgenommenen Stadt Fukui, durch Erdstöße erschüttert. Die Polizei von Fukui teilt mit, daß bis jetzt in der Stadt 2860 Tote und 7113 Verletzte festgestellt sind. Die Zahl der zerstörten Häuser beläuft sich auf 3045. Weitere 1634 Häuser sind teilweise zerstört und 6513 haben Feuerschaden erlitten.

Nagoya, 29. Juni. ag. AFP. Ueber dem Tal von Fukui liegt eine schwere Rauchwolke. In der Stadt hat das Feuer die letzten Gebäude vernichtet. In der Umgebung der Stadt sind zahlreiche Dörfer eingeäschert worden. Auch zahlreiche Industrieunternehmungen wurden vernichtet. Die Bevölkerung flüchtet sich in die Dörfer, die von einer Gebirgskette geschützt sind. Da die Eisenbahnlinien und Brücken zerstört sind, können die Rettungsmannschaften die Stadt Fukui unter Schwierigkeiten nur zu Fuß erreichen. Sie müssen etwa 10 Kilometer zurücklegen. Der nächste Flugplatz liegt in einer Entfernung von 60 Km. Nach offizieller amerikanischen Angaben beträgt die Zahl der Verletzten 4000 bis 5000 . Es handelt sich meistens um Schwerverletzte.

Radioprogramm Beromünster

Donnerstag, 1. Juli:

17.30: Kinderstunde. 18.00: Bläsermusik. 18.15: Lieder über Tiere. 18.30: Der älteste Tiergarten Europas. 18.45: Märsche und Tänze. 19.00: Paragraphitis. 20.10: Studio-Orchester. 20.35: Wir durchbohren den Gotthard. 21.45: Schweizer Lieder. 22.05: Melodien auf dem Cello.

Freitag, 2. Juli:

11.00: Junge Interpreten. 11.45: Aus Eigenaufnahmen. 12.40: Studio-Orchester. 13.25: Lieder von Schumann. 14.00: Die halbe Stunde der Frau. 16.30: Werke von Schubert. 17.39: Jugendstunde. 18.10: Chansons. 18.30 Schallplatten. 19.10: Weltchronik. 20.00: F. Smetana. Sinfonische Dichtung. 20.15: Diskussion über Gegenwartsprobleme. 21.00: Studio-Orchester. 22.05: Jam-Session 1948.

Samstag, 3. Juli:

11.00: Symphonie concertante von Haydn. 11.25: Klaviertrio Mendelssohn. 11.55: Stadtmusik. 12.50: Operpartien. 13.30: Unter uns gesagt. 13.40: Frauenchöre von Schubert. 14.00: Walliser Brattig: Juli. 14.15 Volkstümliche Musik. 14.50: Balalaika. 15.10: Jugendliche im Welschland. 15.30: Klarinettenquintett von Mozart. 16.00: Wir kommen zu Dir. 16.30: Radio-Orchester Lugano. 17.30: Filmmusik. 17.45: Plauderei. 18.00: Kammermusik. 18.45: Das soziale Weltgesicht. 19.10: Frauenchor. 20.10: Bunte Unterhaltung. 21.35: Tanzabend. 22.05: Tanzabend.

Radio Vorarlberg

Donnerstag, 1. Juli:

15.50: Unterhaltungskonzert. 16.30: Plauderei. 17.00: Jean Jacques Rousseau. Zum 170. Todestag. 17.15: Max Reger: Sonate a-moll. 19.00: Volksmusik. 19.15: Der verlorene Sohn, Tragödie. 21.30: Modernes Ballet. 22.00 Unterhaltungskonzert.

Freitag, 2. Juli:

16.10: Nachmittagskonzert. 16.50: Heimische Chöre. 17.10: Sonatenabend. 17.30: Flotte Weisen. 19.00: Heitere Sendung. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.30: Musikalisches Kunterbunt.

---

der die ganze ihm zugekehrte Dachseite und das Gelände davor erhellte, während die Dachhälfte, auf der Münther sich befand, in um so tieferem Schatten lag. Also mußte er seine Arbeit von dieser Seite aus durchführen. Menschen sah er nirgends, aber von der Einsahrt her hörte er Stimmen; augenscheinlich konnte man von dort aus den Verlauf des Brandes beobachten.

Nun schritt Münther zur Tat. Am Dachfirst hängend, arbeitete er sich langsam an den Giebel heran, wo die Erdleitung des Blitzableiters verlief. Der heftige Regen und die orkanartigen Windstöße, die dem Gewitter folgten, trugen keineswegs dazu bei, ihm seine Aufgabe zu erleichtern. Nach einigem Tasten fand Münther eine Stütze für seine Füße, so daß er die Hände loslassen konnte. Er schnitt die Erdleitung durch und nahm ein Stück heraus, um sie dann an der Holzkonstruktion des Daches zu befestigen. Dann verband er den mitgebrachten Leitungsdraht mit dem zum Blitzableiter führenden Ende der Erdleitung.

Damit war ein guter Teil der Arbeit getan, und nun zog sich Münther vorsichtig an den Armen hoch, um festzustellen, wie es in der Nachbarschaft aussah. Der Feuerschein hatte erheblich abgenommen. Das war günstig, weil es jetzt nicht mehr so hell war. Aber die Stimmen an der Einfahrt waren verstummt, und das beruhigte ihn, weil die Wächter ihre Posten nun wohl wieder eingenommen hatten. Da aber der Regen vorläufig nicht nachließ, war kaum anzunehmen, daß die Wächter dauernd im Freien blieben. Es war tatsächlich ein Wetter, in das man nicht einmal einen Hund hätte hinausjagen mögen, was Rex anschaulich gezeigt hatte, als er sich ein trockenes Plätzchen unter der Veranda suchte.

Die Erinnerung an den Hund erfüllte Münther mit einigem Unbehagen, denn jetzt stand ihm eine lange Klettertour bevor; er mußte zunächst an das gegenüberliegende Ende des Daches und dann hinüber auf das Dach des Laboratoriums, um die Leitung zum Blitzableiter mit jener alten Antennenzuleitung zu verbinden, deren Ueberrest der Professor unten im Laboratorium entdeckt hatte. Hernach mußte er den gleichen Weg zurück bis zur Dachmitte und von dort über das schlüpfrige Dach hinunter auf die Terrasse.

Die Kletterei nahm ihre Zeit in Anspruch, aber alles gelang nach Wunsch. Der Anschluß war rasch erstellt, und Münther wollte sich gerade auf den Rückweg machen, als plötzlich auf dem Platz vor dem Laboratorium Schritte ertönten, und eine Stimme, die er als die Kretzmers erkannte, sagte:

„Für Münther und Frau Alice muß das ein ungemütlicher Abend gewesen sein. Wir sollten vielleicht schnell hinaufgehen und fragen, ob sie irgendwelche Wünsche haben."

Münther hielt entsetzt den Atem an. Sollte jetzt noch alles zusammenbrechen, wo die Schlacht fast gewonnen war. Er lag eng ans Dach gepreßt und harrte in quälender Spannung der kommenden Dinge. Würde Alice der Lage gewachsen sein, wenn die beiden hinaufgingen?

„Gehen wir erst mal um das Haus herum, um nachzusehen, ob im Wohnzimmer noch Licht ist," erwiderte der andere; es war der stets rücksichtsvolle Dr. Petroff. Einen Augenblick atmete Münther auf; dann durchzuckte ihn ein eisiger Schreck. Auf der Veranda stand ja noch immer das Klettergerüst. Wenn Kretzmer und Petroff nach oben sahen, mußten sie den Aufbau entdecken. Und nun folgten Sekunden, die Münther endlos erschienen. Der Regen hatte fast aufgehört und die Nacht war still geworden. So konnte er die Schritte der beiden genau verfolgen. Er hörte, wie sie um das Haus herumgingen und plötzlich stehen blieben. Dann ertönte Dr. Petroffs Stimme: „Alles ist Dunkel, und die Terrassentür ist zu . . aber sehen Sie mal da, Kretzmer, da hört doch alles auf!"

Alles entdeckt, dachte Münther, und er spürte, daß seine Kräfte ihn plötzlich verließen. Schon war er im Begriff, das Spiel aufzugeben und offen vom Dach herunterzusteigen, als Dr. Petroff fortfuhr:

„Sehen Sie es nicht? Dort unter der Terrasse liegt Rex, ganz in sich verkrochen. Augenscheinlich hat das Gewitter ihm Angst gemacht. Na, wir wollen ihn trotz seiner Pflichtverletzung mit ins Haus nehmen, damit er sich beruhigt. Die Wachen sind ja jetzt wieder draußen, so daß nichts passieren kann."

(Fortsetzung folgt)

Choralwoche 1948

Die diesjährige Choralwoche der „Schweizerischen Studiengemeinschaft für gregorianischen Choral„ wird vom 2.—7. August in Wolhusen bei Luzern stattfinden. Wir möchten die hoch. Geistlichkeit, die Herren Dirigenten und Organisten, Sänger und Sängerinnen, sowie Lehrpersonen und sonstige Freunde des liturgischen Gesanges auf diese wertvolle Veranstaltung aufmerksam machen und zu deren Besuch freundlich einladen.

Die Anmeldungen erbitten wir bis spätestens 24. Juli an das Sekretariat der Schweizerischen Studiengemeinschaft (Frl. Clara Saladin, Brünigstraße, Sarnen, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

P. Joo Elser OSB., Sarnen.